

Wahl zur Kantonsratspräsidentin am 7. Mai 2018

Antrittsrede von Yvonne Bürgin

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Thomas Heiniger,
verehrte Regierungsrätinnen und Regierungsräte,
geschätzte Kantonsrätinnen und Kantonsräte,
und ganz herzlich begrüssen möchte ich natürlich meine Familie und persönlichen Gäste,
sowie alle weiteren Gäste auf der Tribüne,

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen, liebe Ratskolleginnen und Kollegen, für das Vertrauen, das Sie mir mit meiner Wahl zur Kantonsratspräsidentin ausgesprochen haben. Danken möchte ich aber vor allem meiner Fraktion, die mich vor zwei Jahren als Vizepräsidentin nominiert hat. Danke, dass ihr an mich geglaubt und mir Mut zugesprochen habt, sonst würde ich heute nicht hier sitzen! Und mein grösster Dank gebührt selbstverständlich meiner Familie – meinem Mann Guido Bürgin, meinen Kindern Pascale, Matthias und Nora und meiner Mutter Ursula Hartmann. Ohne ihre Zustimmung und Unterstützung hätte ich dieses Amt nicht annehmen können. Sie haben mich vor zwei Jahren bestärkt und ermutigt, ohne genau zu wissen, was sie erwartet. In der Zwischenzeit wissen Sie es – gerade für meine Kinder im Teenager Alter ist es nicht immer einfach, Sohn oder Tochter einer Politikerin zu sein. Deshalb freut es mich umso mehr, dass meine Familie heute hier ist und mich den ganzen Tag begleiten wird. Danke für euren Rückhalt.

Es ist für mich eine grosse Ehre, dass ich als Vertreterin der CVP, einer im Kanton Zürich doch eher kleinen Fraktion hier auf dem Präsidentenstuhl Platz nehmen darf. Trotz enormem Respekt vor den vielfältigen Aufgaben, die mich als höchste Zürcherin erwarten, fühle ich mich nach zwei Jahren auf dem Bock gut vorbereitet. Ich habe die Zeit als Vizepräsidentin intensiv genutzt, habe beobachtet und gelernt. Nun bin ich voller Tatendrang, freue mich auf die neue Herausforderung und ich verspreche Ihnen, dass ich mein Bestes geben werde.

So wie Sie Erwartungen und Hoffnungen in mich setzen, so habe auch ich Zuversicht und Vertrauen in Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen. Denn es gibt einiges zu tun. In einem Jahr stehen die nächsten Kantonsratswahlen an und die Traktandenliste ist lang - länger als auch schon. In den Kommissionen wird intensiv gearbeitet, damit die wichtigsten Geschäfte vor Legislatur Ende ihren Abschluss finden können. Doch die harte Arbeit in den Kommissionen nützt wenig, wenn sich die Geschäfte anschliessend im Rat stauen. Auch in diesem Jahr werden wieder einige grössere Geschäfte auf uns zukommen, die vielleicht mehr als einen Montagmorgen in Anspruch nehmen werden. Uns erwarten Teilrevisionen des Richtplans, das EG KGV, der Neuerlass zum Mehrwertausgleich und natürlich die Steuervorlage 17 - um nur einige der Wichtigsten zu nennen. Zusätzlich warten etliche Vorstösse teilweise schon seit 2 Jahren auf ihre Überweisung.

Aus Zürcher Sicht sind das zweifellos mittlere bis grosse Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Würden wir unseren Blickwinkel von aussen auf die Schweiz oder Zürich richten, würden wir feststellen, dass unsere Probleme verschwindend klein sind im Vergleich mit anderen Ländern. Probleme eigentlich, die sich in kürzester Zeit erledigen lassen könnten. Vielleicht sollten wir uns öfter daran erinnern, wie gut es uns eigentlich geht. Dann wäre die eine oder andere Debatte eventuell manchmal etwas kürzer.

Aber es liegt wohl daran, dass ich eine unermüdliche Optimistin bin. Ich richte meinen Blick viel lieber nach vorne und konzentriere mich auf die Lösungsfindung, als lange über Spitzfindigkeiten zu lamentieren und zu philosophieren. Lassen Sie uns Sachpolitik in den Vordergrund stellen, damit wir uns speditiv und zielgerichtet unseren Traktanden widmen können.

Dies sind wir unseren Wählerinnen und Wählern schuldig. Denn **«ohne Fleiss kein Preis»**. So habe ich es zumindest im Sport gelernt. Als ehemalige Kunstturnerin habe ich über viele Jahre hart trainiert und mir Disziplin und Durchhaltevermögen angeeignet. Sie werden mir hoffentlich verzeihen, wenn meine Sitzungen eher um 5 nach 12 enden werden und wahrscheinlich etwas weniger häufig bereits um 5 vor 12.

Das beansprucht gewiss Ihre **AUSDAUER**

Ausdauer bezeichnet die Widerstandsfähigkeit gegen Ermüdung. Als erstes von drei Schlagwörtern soll dieser Begriff mein Amtsjahr prägen. Aber keine Angst ☺ Kombiniert mit Freude und Leidenschaft - genau wie im Sport, werden Sie nach etwas Training bald keine Müdigkeit mehr bemerken auch nach knapp 4 stündigen Sitzungen.

Ich bin mir bewusst, dass einige das Wort **Ausdauer** auch anders interpretieren werden und zwar wenn es um die Redezeiten geht. Ja, die politische Volksvertretung wurde „Parlament“ getauft, weil es von „parlare“ abstammt. Zugegeben: Die Sprache ist und bleibt das Medium des Politikers – denn ohne sprachliche Kommunikation ist Politik nicht möglich. Weder in der Kommissionsarbeit, noch in den Ratsdebatten. Die politische Rhetorik kann ausschlaggebend sein und über Erfolg oder Misserfolg entscheiden – wir alle wollen ja eine Wirkung erzielen! Es ist nicht verwunderlich, dass der Drang nach Aufmerksamkeit zugenommen hat. Denn in der heutigen Zeit kämpfen sogar Dörfer mit der Anonymisierung der Gesellschaft. Das führt dazu, dass man sich nicht mehr kennt im Dorf und so werden stille und fleissige Schaffer nicht mehr wiedergewählt, weil sie nicht mehr wahrgenommen werden, wenn sie sich nicht gebührend zu Wort melden. Rhetorik – oder wie es so schön heisst: die Kunst der Rede ist also enorm wichtig. Aber sie dürfen sich gerne eines meiner Lieblings-Sprichwörter zu Herzen nehmen:

„In der Kürze liegt die Würze“ - Denn nicht immer heisst länger auch besser.

Aufmerksamkeit zu erlangen ist vor allem in einem Wahljahr das A und O. Neben den Printmedien, die leider immer weniger aus dem Kantonsrat berichten, sind die neuen sozialen Medien wie Facebook, Twitter, YouTube und Co. nicht mehr ausser Acht zu lassen - irgendwie sind sie „Fluch und Segen“ zugleich. Sie helfen zwar – vor allem uns kleineren Fraktionen - Inhalte und Meinungen zu verbreiten, die den Eingang in die grossen Zeitungen nicht finden. Trotzdem machen uns die neuen Medien das Leben nicht unbedingt einfacher, weder uns Politikern noch unseren Wählern. Die Informationsflut wird grösser und komplexer und sie verstärkt vor allem den rhetorischen oder besser gesagt, den populistischen Wettstreit. Für die verbalen Streitereien im Internet bin ich zum Glück nicht zuständig. Aber als Ratspräsidentin wird es meine Aufgabe sein, hier im Saal das richtige Mass zu finden und in extremen Fällen einzugreifen. Mein zweites Merkwort heisst deshalb:

ANSTAND

Anstand und respektvolle Umgangsformen vereinfachen nämlich das Zusammenleben durch ein besseres Arbeitsklima und erleichtern in politischen Prozessen die Lösungsfindung.

Nicht nur was wir tun ist wichtig, sondern auch wie wir es tun.

Und dies führt sogleich zu meinem dritten und letzten Stichwort: **AUSSTRAHLUNG**

Es ist mir als Präsidentin wichtig, dass wir als Volksvertreter eine positive **Ausstrahlung** vermitteln können. Es erstaunt mich immer wieder, wie unbekannt die kantonalen Parlamente sind und wie wenig unsere Arbeit wahrgenommen wird. Daran hat auch unser Abstecher nach Winterthur nicht viel verändert. Leider ist es Tatsache, dass sich mit konstruktiver Politik weniger Wirkung erzielen lässt, als mit kleineren oder grösseren „Skandalchen“.

Ich hoffe, es gelingt mir bei all den Repräsentationen, auch unserer Arbeit mehr Bekanntheit zu verleihen. Darüber hinaus wird es Begegnungen mit ausländischen Delegationen geben, welchen ich mit grossem Enthusiasmus unser politisches System näher bringen darf. Wir schimpfen hier im Rat zwar oft über die grosse Anzahl der Fraktionen. Doch als eine Verfechterin unseres Parteiensystems schätze ich diese Heterogenität. Sie widerspiegelt nämlich die Vielfalt unseres schönen Kantons Zürich. Diesen grandiosen Kanton darf ich nun während eines Jahres nach aussen vertreten. Dies wird wohl zu meinen schönsten und eindrucksvollsten Aufgaben gehören und ich freue mich sehr auf diese ehrenvolle Aufgabe.

Somit komme ich zum Schluss und fasse gerne meine drei Leitwörter – mein „Credo“ für's Amtsjahr zusammen:

Ausdauer – Anstand – Ausstrahlung = Es geht noch kürzer: **«Triple A»**

Diese Abkürzung steht in diesem Fall nicht für die beste Einstufung unserer Bonität. Sondern **mein „Triple-A“** soll für ein erfolgreiches Jahr stehen. Danke, dass Sie mich dabei kollegial unterstützen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und danke herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.